

Bestätigung für ein inklusives Jerusalem

Kommentar

Am 11. Oktober 2018 versammelten sich Führer der verschiedenen Glaubensrichtungen quer über die USA, um die Vision eines inklusiven, vielfältigen und gerechten **Jerusalem** zu entwickeln. Ihre Stellungnahme wurde von den vier federführenden Organisationen von „The Jerusalem Conference“ herausgegeben. Diese sind: Bright Stars of Bethlehem, der Nationale Kirchenrat, Kirchen des Mittleren Ostens für Frieden und die Samuel DeWitt Proctor Conference.

Jerusalem:

Was geschieht für den Frieden?

Der US-Kirchenleiter-Gipfel in Houston, Texas, am 11. Oktober 2018



Unser Hintergrund

1. Wir sind zusammengekommen zu diesem **einmaligen und ökumenischen Gipfeltreffen** christlicher Führer und glaubensbasierten Organisationen in den USA mit palästinensischen christlichen Partnern, folgend dem Beispiel und den Lehren unseres Herrn Jesus Christus, für den Jerusalem heilig war. Jerusalem war die Stadt, die ihn zum weinen brachte. Er weinte über die heilige Stadt, die von den Römern besetzt war, weil ihre Führer nicht wussten, was für den Frieden geschehen muss (Lukas 19,42). Mit diesem Gipfeltreffen antworten wir auf den Ruf des Psalmisten, in dem wir für Jerusalem beten und auf den Frieden in Jerusalem hinarbeiten (Psalm 122,6).

2. 2018 markiert **70 Jahre** seit der Teilung der Stadt und mehr als **50 Jahre** seit der Besetzung von Ostjerusalem, der Westbank und des Gazastreifens. Heute trägt Jerusalem die Narben dieser Kriege, der andauernden Besetzung, Zerstückelung und systematischen Diskriminierung ihrer eingeborenen palästinensischen Bevölkerung. Und trotzdem **ist Jerusalem der Schlüssel zu einem gerechten Frieden.**

3. Die Zunahme der **Israelisierung von Ostjerusalem**, die Annexion wichtiger Siedlungen innerhalb der Stadtverwaltung von Jerusalem und eines neues israelisches „Jüdisches Nationalstaats-Basisgesetz“ stehen im direkten Widerspruch zum internationalen Gesetz und bedrohen die Vision für ein inklusives und miteinander geteiltes Jerusalem.

4. Der Ort unseres **Treffens in Houston**, dem Herzen des Bibelgürtels, ist bezeichnend. Wir erkennen als Christen, dass wir oft Teil des Problems sind, wo wir doch zu seiner Lösung beitragen sollten. Als christliche Führer in den USA sind wir entmutigt, wenn wir sehen, wie unsere politischen Führer die amerikanische Botschaft nach Jerusalem versetzen in Verletzung internationaler Gesetze und trotz früherer Verpflichtungen, wodurch wir die Glaubwürdigkeit und die Hebelkraft als ehrliche Makler im Friedensprozess verlieren.

Zweck unseres Treffens

5. Wir sind zu einem Tag der Reflexion und des offenen Dialogs im Geiste der theologischen und ethischen Dringlichkeit zusammengekommen, um **einen gerechten Frieden zu fordern**. Gemeinsam demonstrieren wir unsere ökumenische Einheit im Streben nach einem Ende der Besetzung und einer dauernden politischen Lösung im Heiligen Land. Wir ehren die Stadt, die Zeugin wurde der Kreuzigung und Auferstehung unseres Herren Jesus Christus. Wir wiederholen die biblische Vision eines **Jerusalem als inklusive Hauptstadt**, wo Menschen mit unterschiedlichem kulturellen, ethnischen und religiösen Hintergrund im Geiste der Einheit, der Gleichheit und der gegenseitigen Anerkennung zusammenkommen (Apg. 2,1-13).

6. Als Christen anerkennen wir die geistliche Verwandtschaft und Bindung der **drei abrahamitischen Religionen** – Judentum, Christentum und Islam – an Jerusalem, der Stadt, die sie alle heilig nennen. Wir anerkennen auch, dass sie für beide Völker, die Palästinenser und die Israelis, eine wichtige und für ihre nationalen Sehnsüchte bedeutende Stadt ist.

7. Daher fahren wir gemeinsam mit allen Kirchen im Heiligen Land fort, Anwaltschaft zu üben für Jerusalem als einer offenen und miteinander geteilten **Stadt für zwei Völker und drei Glaubensrichtungen**, basierend auf Gleichheit und Gegenseitigkeit, einer kosmopolitischen Stadt und ebenso einer Stadt mit einer internationalen Dimension.

Was wir glauben und wozu wir „Ja“ sagen

8. Wir glauben und arbeiten daran, dass eine gerechte und dauerhafte Lösung für Jerusalem nicht nur **der Sache des Friedens und der Gerechtigkeit im Heiligen Land dient**, sondern auch den Frieden in der ganzen Region Mittlerer Osten herbeiführen wird. Eine versöhnte Hauptstadt würde auch die Ansprüche jener verkleinern, die diesen Konflikt und die Religion dazu missbrauchen, um ihren eigenen Motiven, ausgrenzenden Theologien und rassistischen Ideologien zu dienen.

9. **Als christliche Führer verpflichten wir** uns, aktiv zusammen zu arbeiten, um die bedrohte Gegenwart der palästinensischen Christen in Jerusalem und dem ganzen Heiligen Land zu schützen. Das derzeitige Fehlen einer gerechten politischen Lösung verdünnt die christliche Präsenz und ist die Ursache für viele dieser palästinensischen „lebendigen Steine“, ein Leben in Würde und Freiheit weit weg von ihrer Heimat im bedrängten Heiligen Land zu suchen. Eine gerechte und friedliche Lösung ist unumgebar und wird zum Wohlbefinden aller Kinder Gottes in der Stadt beitragen.

Unser Aufruf zur Aktion

Als christliche Leiter in den USA, die zu dieser Jerusalem-Konferenz zusammengekommen sind, drängen wir

10. unseren Präsidenten und seine Administration, Ostjerusalem als Hauptstadt des Staates Palästina anzuerkennen und so ein Spielfeld auf gleicher Basis für Israelis und Palästinenser zu schaffen, um über das miteinander geteilte Jerusalem zu verhandeln;

11. den Kongress der USA, amerikanische Politiker und Menschen, die in der Öffentlichkeit stehen, eine ausgeglichene Politik zu betreiben, die den Weg zu einer gerechten Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikt ebnet und einen dauerhaften Frieden herbeiführt;

12. den Kongress der USA, internationale Gesetze zu unterstützen und die kritische Rolle der Vereinten Nationen zu bekräftigen, die sich für einen gerechten Frieden in Anerkennung von Jerusalem als inklusiver Stadt einsetzt;

13. die Wirtschafts-, Regierungs- und Nicht-Regierungsakteure – einschließlich der Glaubensgemeinschaften und Kirchen – wirtschaftlichen Druck auszuüben, um die unfairen und ungerechten Praktiken und Strategien zu beenden, die internationale Gesetze und Konventionen verletzen, und

14. interreligiöse Initiativen zu unterstützen, die eine inklusive theologische Vision für ein miteinander geteiltes Jerusalem fördern.

Außerdem verpflichten wir uns,

15. unsere Anhängerschaft (Wählerschaft etc.) über die zerstörenden Konsequenzen einer fehlgeleiteten Theologie aus dem vergangenen Jahrtausend (Christlicher Zionismus) und **fundamentalistische christliche Lehren aufzuklären**, welche Hindernisse für den Frieden und die friedliche Koexistenz im heutigen Palästina und Israel darstellen;

16. **Pilgerfahrten** auf Gemeindebasis und authentischen Tourismus ins Heilige Land in der Absicht zu fördern, in Ostjerusalem und in palästinensischen Städten und Dörfern zu bleiben, um mit den einheimischen Gemeinden ins Gespräch zu kommen, ihre Hoffnungen und Ängste aus erster Hand zu erleben und beizutragen zum Gemeindeleben und der wirtschaftlichen Entwicklung;

17. **die Entwicklung in und um Jerusalem** durch kreative soziale und wirtschaftliche Investitionen zu unterstützen und uns mit Wort und Tat in beiden Bereichen – Glaube und Finanzen – zu engagieren, und

18. **lokale Kirchen und glaubensbasierte Organisationen zu unterstützen**, damit sie ihre lebenswichtigen Dienste in und um Jerusalem weiterführen können.

Wir verpflichten uns, weiterhin an diesen Themen zu arbeiten und die an diesem Gipfeltreffen eingegangenen Verpflichtungen weiterzuverfolgen.

Quelle: <https://facebook.us14.list-manage.com/track/klick?u=70813d3d15ac4637582781be&id=416097202c&e=267525e738>

(übers.: Gerhilde Merz)

*Mach mich nicht für einen Tag zum Freund – und verlass mich nach einem Monat.
Komm mir nicht zu nahe, wenn du mich doch verlassen wirst.
Versprich nicht, was du nicht halten willst.
Sei mir nahe – oder geh'!*

Mahmoud Darwish